

Basler Zeitung

National-Zeitung und Basler Nachrichten AG
Bundeshaus-Redaktion

Postfach 279
3076 Worb b. Bern

Telefon 031/91 26 36
Telex 33088

Herrn
Bundesrat Dr. Hans Hürlimann
Vorsteher des Eidgenössischen
Departementes des Innern
Inselgasse
3003 Bern

Worb, 5. Oktober 1978

Sehr geehrter Herr Bundesrat Hürlimann,

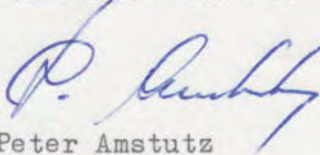
als Beilage erhalten Sie wie versprochen den Text meines Berichtes, den ich nun - wegen der Session mit einiger Verzögerung, die Sie bitte entschuldigen wollen - fertigstellte. Gleichzeitig schicke ich Ihnen die mir freundlicherweise überlassenen Reiseunterlagen zu meiner Entlastung wieder zurück.

Darf ich Sie bitten, sehr geehrter Herr Bundesrat, Ihre allfälligen Korrekturen direkt auf dem Manuskript anzubringen und mir dann den autorisierten Text wieder zukommen zu lassen?

Ich benütze die Gelegenheit, Ihnen für das liebenswürdigerweise gewährte Interview bestens zu danken, und ich verbleibe

mit freundlichen Grüßen

BASLER ZEITUNG, Bundeshaus-Redaktion
Der Ressortleiter:



Peter Amstutz

Beilagen erwähnt



• Amstutz
 or BR
 n 279
 3076 Worb b. Bern
 J. 031 91 28 36

Finnen finden manches in der Schweiz vorbildlich

Von Peter Amstutz, Bern

Ein Innenminister braucht kein "Stuben-
 hocker ~~von~~ von Amtes wegen" zu sein: Um neue
 Anregungen für seine Tätigkeit zuhause
 zu sammeln und interessante Kontakte zu
 pflegen, weilte Bundesrat Hans Hürlimann,
 der Vorsteher des Eidgenössischen ~~Departement~~ Departementes des Innern, rund eine Woche lang
 auf Staatsbesuch in Finnland. Und es hat
 sich gelohnt...

Weil die finnische Regierung durch ihren
 Botschafter Joel Toivola in Bern höflich
 anklopfen liess, ob die Schweiz nicht da-
 ran interessiert wäre, auf ein paar Fach-
 gebieten wie Gesundheits- und Sozialpoli-
 tik sowie Umweltschutz mit Helsinki enge-
 ren Kontakt zu pflegen, wurde der schwei-
 zerische Innenminister Hans Hürlimann zum
 Auslandsreisenden. Zusammen mit seiner
 Gattin Marie-Theres und in Begleitung sei-
 nes Generalsekretärs Eduard Marthaler
 sowie des schweizerischen Botschafters in Finnland,
~~Wahlstrick~~ Jacques Mallet, war der Vorste-
 her des Eidgenössischen Departementes
 des Innern rund eine Woche lang zusammen
 mit seinen Gastgebern im Rahmen eines
 Staatsbesuches unterwegs zwischen Helsin-
 ki und Lappland.

Die Gespräche mit Ministerin Pirkko Työläjärvi, der Vorsteherin des finnischen Sozial- und Gesundheitswesens, mit dem Innenminister Eino Uusitalo, weiteren Mitgliedern der Regierung sowie mit verschiedenen Vertretern der Provinzial- und Stadtbehörden sprengten allerdings sehr bald den Rahmen des rein Fachlichen, wie Bundesrat Hürlimann sich erinnert: "Meine Gastgeber zeigten ausgesprochenes Interesse für unseren Föderalismus, für den grossen ~~MEMBERN~~ Verantwortungsbereich, den unsere Kantone abdecken. Denn die sogenannte Zwischenverwaltung, die Ebene zwischen der ~~HAUPTSTADT~~ Hauptstadt und den Gemeinden, die enorm viele Kompetenzen haben, ist gegenwärtig ein wichtiges innenpolitisches Thema in Finnland."

Das reichhaltige Besuchsprogramm und der Vergleich der Probleme und Problemlösungen führten Bundesrat Hürlimann im wesentlichen zur Feststellung: Trotz der teilweise grundverschiedenen Gegebenheiten - Grösse des Landes, Bevölkerungsdichte, Bruttosozialprodukt usw. - sind die sich stellenden Aufgaben in den Bereichen der Sozialpolitik und des Umweltschutzes sehr ähnlich, und die angestrebten Lösungen empfand er als "fast identisch". Jedenfalls kehrte der Vorsteher des Departementes des Innern mit der Ueberzeugung nach Bern zurück, dass "unsere Zielsetzungen richtig" seien und dass die Schweiz allen Grund habe, ~~NA~~ auf dem eingeschlagenen Weg weiterzuschreiten.

In Finnland habe "man" wie hierzulande offenbar auch aus früheren Fehlern gelernt, zu den natürlichen Ressourcen Sorge zu tragen: "Man darf nicht ~~vergessen~~ vergessen, dass auch Helsinki einmal ein Badeverbot kannte, und heute sind rund 95 Prozent aller Einwohner dieser Halbmillionenstadt an Gewässerschutzanlagen angeschlossen." Sehr beeindruckt hat Bundesrat Hürlimann das festverwurzelte Bewusstsein der Finnen, dass der Reichtum des Lebensraumes, der Landschaft, nicht mehr länger verschwendet werden dürfe. In diesem Zusammenhang habe denn auch das im Entwurf fertige schweizerische Umweltschutzgesetz wiederholt Anlass zu Fragen und Erläuterungen gegeben.

Auf dem Gebiet des Verkehrs konnte der Gast aus Bern allerdings kaum viele Parallelen finden. Trotz sehr grosser ~~DESK~~ Distanzen innerhalb des Landes wirke der Individualverkehr nicht so dicht wie in Mitteleuropa, weil der Staat bewusst den *preisgünstigen* Binnenverkehr per Flugzeug unterstütze und dafür auf den Bau von Autobahnen beispielsweise in Richtung Polarkreis oder gar darüber hinaus verzichte. Diese Lösung des Billigfliegens für alle und überallhin habe sich als sehr zweckmässig erwiesen. Entsprechend weniger drückend sind für Finnland denn auch die "Nebenerscheinungen" des motorisierten Verkehrs: Abgasprobleme, die ~~MAN~~ Helsinki mit ständigem Blick nach Brüssel ~~MAN~~ "europäisch" anpackt, Lärmprobleme, die so gut wie nicht existieren, und Fragen der Lufthygiene, denen allerdings grösste Aufmerksamkeit ge-

- 4 -

schenkt werde. Die Hochschulpolitik Finnlands scheint nach den Informationen von Bundesrat Hürlimann auch etwas unbelasteter zu sein als das derzeitige politische Gespräch in der Schweiz um Universitätsbildung und Universitätsausbau: Finnland mit seinen 4,7 Millionen Einwohnern schickt pro Jahrgang doppelt so viele Studenten an die Universitäten wie die Schweiz. ~~WENN~~ Dass ~~WENN~~ etwa jeder sechste junge Finne an einer Hochschule studiert, wird als idealer Durchschnitt erachtet. Eine Fülle von Anregungen nahm Bundesrat Hürlimann von den zahlreichen Besichtigungen im nördlichen Lappland mit. Die Art der medizinischen Versorgung in ~~dem~~ "weltabgeschiedenen" und sehr weiträumigen Teil des Landes zeigte für den Minister aus der Eidgenossenschaft die "Lösbarkeit der ärztlichen Dienste in den Berggebieten der Schweiz". Sogenannte Gesundheitsstationen, kleine Kliniken, die für ~~kleinerer~~ Operationen ausgerüstet sind, und ein sehr gut eingespieltes Ambulanzwesen fanden die volle Aufmerksamkeit Bundesrat Hürlimanns. "Vom Rentierschlitten bis zum Helikopter" würden sämtliche Transportmittel eingesetzt, berichtete Hürlimann ~~im~~ nach seiner Rückkehr, um Patienten abzuholen. Von den modernst eingerichteten Gesundheitsstationen aus würden dann ~~alle~~ alle zur Diagnose erforderlichen Daten per Telefon an medizinische Zentren übermittelt und umgehend ~~ausgewertet~~ ausgewertet. "Dieses von finnischen Fachleuten entwickelte System der 'Fern-diagnose' hat mich sofort überzeugt", er-

Jenem

für die Therapie

klärte Hürlimann der BaZ, "man ist dort auf elektronischem Gebiet ausgesprochen weit fortgeschritten."

Umgekehrt scheinen die finnischen Gesprächspartner an der Schweiz auch wesentlich mehr zu schätzen als etwa nur die Kehrlichtverbrennungsanlagen "Made in Switzerland", von denen Bundesrat Hürlimann einige im Betrieb sah. Immer wieder wurde der Innenminister aus Bern ~~beim~~ auf die kleine ~~Nachbarschaft~~ Arbeitslosenquote der Schweiz angesprochen, und ganz oben auf der Liste der eidgenössischen Besonderheiten, welche Finnen an der Schweiz respektvoll bewundern, steht die Tradition der tiefverwurzelten, bewaffneten Neutralität. Zu den vielen bleibenden Eindrücken seines Staatsbesuches zählt Bundesrat Hürlimann ^{aber!} nicht zuletzt die Audienz beim finnischen Staatspräsidenten Urho Kekkonen in dessen Sommerresidenz in ~~Kulturanta~~ Kultaranta.

die in direkter Nachbarschaft ~~an der~~ riesengrossen Sowjetunion lebenden